

alten Nachricht (S. Kirchen-Galerie a. a. O.) hat „der Edle und Gestrenge und Ehrenveste Hr. Georg v. Carlowitz, Churfürstl. Sächs. Oberforstmeister des Gebürgischen Kreises der Kirche allhier zum Stein aus Sonderlicher Gottseligkeit und Andacht diesen neuen Tauffstein machen lassen und die Kirchfahrt damit verehret, und ist derselbige am 20 Tage Decembris des 1595 Jahres von Michael Hogenwald, Bildhauer in Kempnitz, welcher ihn auch gemacht, versetzt worden. Kostet sammt dem Becken vierzehndt halbe Gulden.“

Grabsteine folgender Personen: Maria v. Wolframsdorf († 1560), Mitglieder der Familie v. Carlowitz aus den Jahren 1582, 1587, 1593, 1598, 1620, 1636 und 1643. Besonders bemerkenswerth durch tüchtige künstlerische Behandlung sind die sandsteineren, lebensgrossen Relieffiguren des Georg v. Carlowitz († 1619), Stifters des Taufsteins, und seiner Gattin Anna, geb. v. Ende. Die Grabsteine sind beim Neubau der Kirche vortrefflich bewahrt worden.

Altarwerk, jetzt in der Sakristei bewahrt. Die Predella des tüchtig in Sandstein ausgeführten Werkes zeigt ein Relief des Abendmahles. Das von einer korinthischen Säulenarchitektur umgebene Mittel zeigt die Kreuzigung und die Familie des Stifters, und zwar vermuthlich desselben Georg v. Carlowitz, welcher auch den Taufstein gestiftet hat. Ueber dem Mittel ein Relief der Grablegung, seitlich allegorische Figuren; die Bekrönung bildet eine Darstellung der Dreifaltigkeit. Vermuthlich ist auch dieses Werk von Michael Hogenwald (siehe unter Taufstein) gefertigt; leider ist die Inschrift der unter der Predella befestigten Tafel fast völlig unleserlich, mit ihr scheint der Name des Bildhauers verbunden gewesen zu sein, da die Bildhauerzeichen (Schlägel und Eisen) noch jetzt erkennbar sind. Das treffliche Werk verdient restaurirt zu werden, vorzugsweise bezüglich der Inschriften und der Tingirung der an ihm befindlichen Wappen.

In der Sakristei wird ferner ein protestantisches Geistlichengewand in Form einer katholischen Casel bewahrt. Die Rückseite zeigt in kunstvoller, reicher Stickerei auf Sammet eine im Sinne der Heraldik eigenartig angeordnete Zusammenstellung der Leidensinstrumente, religiöser Embleme und der Evangelisten-Attribute. Die Vorderseite zeigt den Gekreuzigten in Reliefstickerei, die Wappen der Familien v. Carlowitz, v. Ende, v. Wolframsdorf, v. ? und die Jahreszahl 1629. — In der Sakristei ferner Theile einer Altarbekleidung von violetter Seide mit Spitzenstickerei und Silberplättchenbelag.

Eine nicht genügende Wiedergabe der Umschriften der ehemaligen Glocken giebt die S. Kirchen-Galerie a. a. O.

Im angrenzenden Dorfe Oberrabenstein Reste der ehemaligen Burg Rabenstein*), bestehend aus uraltem Rundthurm nebst östlich anstossendem, bastionsartigen Flügelbau ohne Architektur und Theilen der ehemaligen Wallbefestigungen.

Lit.: S. Kirchen-Galerie VIII, S. 186. — Schiffner, Sachsen mit handschr. Zusätzen I, S. 50. — Album der Schlösser und Rittergüter im K. Sachsen IV, S. 193.

*) Das „castrum Rabenstein“ verkauften im Jahre 1375 Johannes von Waldenburg und Söhne an das Benedictinerkloster von Chemnitz.